



# Mitteilungsblatt

## „Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt III/99

### ***Liebe Freunde von Marienbrunn,***

die Gartenvorstadt GmbH saniert zur Zeit mit großem Aufwand die Häuser Am Bogen und Konrad-Hagen-Platz. Es ist eine Freude, die wirklich schlimm heruntergekommenen Häuser im neuen Glanz zu sehen. Die Bauphase ist für alle Be- und Anwohner eine ganz schöne Belastung, aber beim Betrachten der fertigen Häuser ist man für Lärm und Schmutz doch ein wenig entschädigt. Manch einer war mit dem Herstellen des originalen Zustandes der Häuser nicht so ganz einverstanden; so zum Beispiel in einem Haus Am Bogen, wo den Bewohnern des Erdgeschosses die Ausgänge der Veranden zum Garten geschlossen wurden. Nun müssen sie durch den Keller, wenn sie in den Garten wollen. Aber wie lautet mitunter die Antwort auf diese Frage an das Denkmalschutzamt: dass man erst einmal lernen muss, in einem Denkmal leben zu dürfen. Das schockt zunächst, doch genauer betrachtet sind wir froh, dass es den Denkmalschutz gibt. Wie sähe unser schönes Marienbrunn denn aus: die Fensterläden in allen Schattierungen, in einer Häuserreihe mittendrin mit Riemchen beklebte Fassaden oder blechisoliert ummantelt, auch die verschiedenen Formen der Dachsteine wären auf unseren Häusern. Wir wollen uns doch wieder einmal daran erinnern, dass unsere Gartenstadt Marienbrunn architektonisch einzigartig ist und das soll es bleiben.

Dass unser Wohngebiet etwas Besonderes ist, beweist auch die Tatsache, dass die Gartenvorstadt GmbH alle ihre Wohnungen bis auf eine 4-Raum-Wohnung, ohne große Reklame machen zu müssen, vermieten konnte. Die letzten Häuser der Gartenvorstadt GmbH werden im kommenden Jahr saniert. Der ehemalige Kindergarten im Turmweg ist verkauft, wir freuen uns auf die neuen Bewohner. Neues von der Bebauung der Tabaksmühle konnte ich leider noch nicht erfahren. Der Architekt, Herr Leicher, hofft, bald mit dem Bau der Häuser beginnen zu können.

Man geht schon jetzt gern durch den Ort, aber wie schön wird es noch werden?

Ihr Gerd Voigt

### Die Brücke Zwickauer Straße,

jetzt geht es wirklich los

Seit der Verkehrsfreigabe eines Teilstückes der neuen Zwickauer Straße im vergangenen Jahr rätselte so mancher über den unerwarteten Stillstand auf der Baustelle und auch darüber, wann und wie es wohl weitergeht. Heute, unmittelbar vor dem Baubeginn der neuen Brücke treten die Überlegungen und Spekulationen von damals in den Hintergrund.

Gefragt sind jetzt Bauabläufe, wie wird die Baustelle organisiert und vor allem der Fertigstellungstermin.

Im Frühjahr begannen im Bereich der Bahngleise Leitungsbauarbeiten, um Bauraum für die geplanten Brückenfundamente zu schaffen. Seit August steht die Fußgängerbehelfsbrücke, und mit dem Abbruch der alten Geh-/Radwegbrücke sind die Voraussetzungen für den geplanten Neubau geschaffen. Auf dem Baufeld nicht zu sehen, aber für das Vorhaben ganz entscheidend ist, dass nun auch die Verhandlungen mit der Deutschen Bahn zum Abschluss gebracht werden konnten. Als Eigentümerin des Grundstückes, über das die neue Straße führt, und vor allem in der Verantwortung für den sicheren und pünktlichen Zugbetrieb, ist sie ein entscheidender Partner bei solch einem Vorhaben. Sowohl der Bauablauf als auch die Konstruktion der fertiggestellten Überführung mussten bis zum Baubeginn einvernehmlich geregelt werden. Insbesondere die für bestimmte Bauarbeiten notwendigen Eingriffe in den Bahnbetrieb wie Gleissperrungen oder das Abschalten der Oberleitungen sind Ergebnis intensiver Verhandlungen. Viele Arbeiten im Gleisbereich sind nun für die Zugpausen in den Nachtstunden vereinbart. Diese 3- bis 4-stündigen Nachtarbeitseinsätze fordern vom Bauausführenden eine präzise Planung und ein hohes Maß an Flexibilität. Ein zügiges Bautempo ist unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften zu gewährleisten, und mit dem Ende der Sperrzeit muss der Zugverkehr ungehindert rollen.

Mit der Klärung aller Rahmenbedingungen liegt nun ein präziser Bauablaufplan vor. Für den Herbst dieses Jahres ist die Herstellung der Fundamente, Widerlager und Pfeiler vorgesehen. Im Februar 2000 erfolgt die Montage der Fertigteile des Brückenüberbaus, und im August kommenden Jahres wird das Bauwerk für den Verkehr freigegeben. Für uns bedeutet das vor allem, dass dann die Voraussetzung für die notwendige Verkehrsberuhigung an der Tabaksmühle geschaffen ist sowie eine schnellere Straßenbahnverbindung in die Stadt.

Die Aussichten sind also durchaus positiv. Bleibt noch die Frage, ob die geplanten Bautermine auch gehalten werden? Aus heutiger Sicht ist dies durchaus zu erwarten. Der wichtige Zwischentermin „Abbruch der vorhandenen Geh-/Radwegbrücke“ jedenfalls wurde eine Woche vorfristig erfüllt.

Christoph Bock

### **Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung**

am Mittwoch, den 1. Dezember 1999, um 19 Uhr in der Gartengaststätte „Südost“.

Programm:

- Frau Boden und ihr Ensemble erfreuen uns musikalisch Weihnachtlichem und heiterer Klassik.
- Tätigkeitsbericht des Vorstands
- Sonstiges
- Aussprache

Der musikalische Teil beginnt um 19 Uhr, der geschäftliche gegen 20 Uhr. Davor oder dazwischen können Sie zu Abend essen. Der Wirt, Herr Hähle, bietet aber auch hausgebackene Stolle und Kartoffelkuchen („wie bei Muttern“) an. Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen und über alle Gäste, die Sie dazu einladen.

Mit freundlichen Grüßen Der Vorstand

## Der Becher der Maria

Im Mitteilungsblatt II/99 wurde berichtet, dass der neugestaltete Marienborn nun auch „angenommen“ wird, zum Beispiel von einer katholischen Jugendgruppe, die zu Gründonnerstag dort weilte. Bei dieser Gelegenheit hörten die Teilnehmer auch die Sage vom Marienborn, nach der eine junge sächsische Pilgerin namens Maria am 24. Juni 1441 die Leprakranken aus dem Johannishospital - heute steht dort das Grassimuseum - hierher geführt hat. Nachdem sie lange gebetet hatte, entsprang an der Stelle, an der sie gekniet hatte, auf wunderbare Weise ein Quell, der heutige Marienborn, dessen Wasser Maria in einem Becher, den sie aus dem Heiligen Lande mitgebracht hatte, auffing und den Leprakranken zu trinken gab, die, wie die Sage berichtet, sofort wunderbare neue Kräfte in sich spürten.



Das ist natürlich nur eine Sage. Um so überraschender ist es, dass sich im Fundus des Stadtgeschichtlichen Museums tatsächlich ein vergoldetes und verziertes kupfernes Trinkgefäß befindet, das dort unter der Bezeichnung „Becher der Maria“ registriert ist (unsere Abb.) und im vergangenen Jahrhundert aus der Sammlung des Leipziger Geschichtsvereins ins Museum kam. Nun ist zwar anzunehmen, dass sich bei einer Expertise herausstellt, dass der Becher nicht aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammen kann. Aber wie das so ist: echt oder unecht - auf jeden Fall ist der besagte Becher, der nicht öffentlich ausgestellt ist, ein Stück Leipziger und speziell Marienbrunner Heimatgeschichte.

Claus Uhlrich

## Wiederbelebung der Gärten in Marienbrunn

Die „Gartenstadt Marienbrunn“ war ursprünglich nicht nur Vorzeigeobjekt einer internationalen Bauausstellung, sondern über Jahrzehnte auch eine von den Bewohnern dankbar angenommene Realisierung vorzüglichen städtischen Wohnens im Grünen. Die jeder Mietwohnung zugeordneten Parzellen wurden liebevoll gepflegt und ausgiebig genutzt, sogar als Überlebenshilfe in den Hungerjahren der Nachkriegszeit... womöglich war es die Erinnerung an diesen Sachverhalt, die - zusammen mit der Motorisierung - das Leben im Grünen in große Entfernungen von der Wohnung verlegte und die volkseigenen Gärten zusammen mit den Gebäuden größtenteils verkommen ließ.

Die derzeitigen Bemühungen der Verwaltung, die Häuser der Gartenstadt liebevoll zu restaurieren, sollten diese im Interesse aller Bewohner mit einer Wiederbelebung des ursprünglichen Konzepts, jede Wohnung mit einem Garten erweitern zu können, verbinden. An Unkrautwüsten und Müllablagerungsflächen als „Grün“ war nicht gedacht. Sie sollten jetzt schnellstens verschwinden!

Barbara Robine

## **Alte Marienbrunner**

heute: Herr Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Kirmse

Geboren wurde er in Leipzig-Connewitz. Seit 1968 wohnt Wolfgang Kirmse in Marienbrunn. Er studierte Biologie/Fachrichtung Zoologie in Leipzig. Nach dem Studium arbeitete er zunächst als Fachredakteur im Brockhaus-Verlag.

Im Jahre 1960 kehrte er an die Universität Leipzig zurück. Als Laborleiter mit fünf wissenschaftlichen Mitarbeitern widmete er sich der Forschung, Fachrichtung Physiologie, sowie dem Lehramt. 1982 habilitierte er sich auf dem Gebiet der Biokybernetik. Da er kein Parteimitglied war, hatte er keine Chance, eine Berufung als Professor zu erhalten. Im Jahre 1992 verlieh ihm der Staatsminister für Wissenschaft und Kultur im Ergebnis eines durch die Universität durchgeführten Rehabilitationsverfahrens den Titel eines außerplanmäßigen Professors. Von 1991 bis 1995 leitete er die Rehabilitationskommission der Universität Leipzig. Hier wurden über 120 Einzelschicksale von Universitätsangehörigen geprüft, die aus politischen Gründen beruflich benachteiligt worden waren. Das Verdienst dieser Vergangenheitsaufarbeitung gebührt im Wesentlichen Herrn Prof. Kirmse, der sich dieser Aufgabe integer, unbestechlich und mit allergrößtem Engagement widmete. Ihm wurde dafür und aufgrund seiner überdurchschnittlichen Forschungsleistungen das Verdienstkreuz am Band des Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Herr Prof. Kirmse ist seit 1997 Rentner. Er ist jetzt weiter im Naturschutz ehrenamtlich tätig und widmet sich der Betreuung bestandsbedrohter Tierarten. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter.

Gabriele Werner

## **Eine Glocke für Marienbrunn**

Unter dieser Überschrift hatten wir vor vier Jahren über das Geschenk der holländischen Partnergemeinde an die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Marienbrunn berichtet. Viele haben inzwischen gefragt, wann denn die Glocke zu hören ist. Dazu ist im nächsten Gemeindebrief der Kirchgemeinde zu lesen: „Nun endlich ist es soweit: am Erntedanktag (3. Oktober) wird unsere Glocke geweiht! Vier Jahre (!) Wird es dann her sein, dass wir an demselben Tag mit 32 Freunden aus unseren Partnergemeinden Duinzichtkerk und Vredenskapell in Den Haag das zehnjährige Bestehen unserer Gemeindeparterschaft feiern konnten. Und für viele wird der Augenblick unvergessen sein, als unsere Freunde in jenem Gottesdienst die Sakristeitür öffneten und auf einem kleinen Handwagen eine Bronze-Glocke hereinrollten, um sie unserer Gemeinde zum Geschenk zu machen.

Wir alle haben damals nicht geahnt, dass wir so lange auf diesen Augenblick würden warten müssen. Wir mussten ein Projekt (Aufhängung der Glocke in einem kleinen Turm auf unserm Gemeindehausdach) - weil viel zu kostenintensiv - verwerfen, um dann noch einmal das gesamte Projektierungs- und Genehmigungsverfahren für einen Glockenturm in unserem Garten zu durchlaufen.

Während dieser vier Jahre haben Sie alle mit uns auf diesen Augenblick gehofft. Und Sie sind nicht müde geworden, mit zahllosen großen und kleinen Spenden unser gemeinsames Projekt zu unterstützen. Dafür möchten wir Ihnen allen an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich danken. Denn unsere Glocke hat nicht nur Ihren Turm bekommen, sondern der Turm ist auch durch Ihre Spenden bereits vollständig bezahlt!

So wollen wir also am 3. Oktober einen Festgottesdienst zum Erntedanktag und zur Glockenweihe feiern. Wir erwarten dazu einige Freunde aus Holland, die uns nicht nur die

Glocke geschenkt hatten, sondern auch am Fortgang unseres Projektes immer wieder regen Anteil genommen haben."

Stefan Zieglschmid

## „Melodien zum Verlieben“

Unter diesem Motto lädt der Kammerchor Leipzig Nord e. V. zu seinem diesjährigen Herbstkonzert

am 30. 10. 1999 um 15.30 Uhr (Einlass 14.30 Uhr)

in die Gaststätte „Gartenfreunde Südost“ in Marienbrunn ein.

Mit bekannten und beliebten Melodien von Walter Kollo, Gerhard Winkler, Robert Stolz, Franz Lehar u. a. werden wir Ihnen einen angenehmen Nachmittag bereiten. Lassen Sie sich neben den Chorliedern auch von unserer Solistin Ines Reintzsch in die Welt der Operette entführen. Mit der Möglichkeit, vorher in der Gaststube eine gute Tasse Kaffee zu trinken und ein Stück Kuchen zu essen, wird es ein gelungener Nachmittag werden.

Der Kammerchor Leipzig Nord e. V. besteht aus 43 sangesfreudigen Frauen und Männer unterschiedlichen Alters und Berufsschichten. Unser Chor hat sich zur Aufgabe gestellt, das vielseitige deutsche Liedgut vergangener Jahrhunderte bis hin zur Gegenwart zu erhalten und zu pflegen. Aber auch die heitere Muse kommt nicht zu kurz.

Die Leitung des Chores liegt in den Händen von Herrn Heiko Reintzsch. Für die Chorentwicklung sind wir ständig bemüht, neue Chormitglieder zu gewinnen. Wenn Sie Lust am Chorgesang haben, schauen Sie doch einfach bei unserem Konzert vorbei und lernen Sie uns kennen.

Kartenvorbestellung und Information unter Tel. 33 87 973

Chorvorstand Gesine Sommer

## Liebe Marienbrunner!

Im Mitteilungsblatt II/99 hatten wir ein Blatt eingelegt, um von all unseren Mitgliedern die Geburtstage zu erfassen. Ich habe 6 davon wiederbekommen, einen sogar aus Schleiz! Nochmals die Bitte an alle Mitglieder, ob alleinstehend oder Ehepaare, diese Zettel abgeben an:

Gabriele Werner, Am Bogen 40 Tel. 8772180

Desgleichen möchte ich noch an einen weiteren Hinweis im letzten Blatt ei innern: Wir suchen Fotos von Alt-Marienbrunn. Sie werden pfleglich behandelt und garantiert zurückgegeben. Bitte wenden Sie sich an eine unserer Kontaktadressen.

## ...und noch eine Anmerkung:

Unser Schatzmeister Wolfram Boden feierte seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich!

1949-1999 Goldene Hochzeit  
am 30. 7. 99 Werner und Edith Hörig  
An der Märchenwiese 55

Frau Hörig wohnt seit 1930 An der Märchenwiese. Dem „goldenen“ Marienbrunner Paar wünschen wir noch viele schöne Jahre!

Gabriele Werner

